

Die Tortur des Arthas Menethil

oder: Wie bleibt man am besten untot - MSTing zu 'Zurück im Leben'

Von Vimma_Pelkojen

Prolog: Der Fall des Lichkönigs

So, ein herzliches Willkommen zu meinem ersten MSTing :D

Ich hoffe schon einmal jetzt, dass euch der Prolog und alle folgenden Kapitel gefallen werden. Zudem freue ich mich auf Rückmeldungen jeder Art und versuche, Kritik passend zu verwerten.

Zwei Dinge möchte ich zu Anfang erwähnen, denn ansonsten könnte es zu Missverständnissen kommen:

Das Erste, was ich erwähnen will, ist, dass ich eine seltsame Art des Denglischs benutze, was den Warcraft-Fandom angeht; Nachnamen wie zum Beispiel ‚Windrunner‘ oder ‚Proudmoore‘ bleiben bei mir konsequent auf Englisch, ebenso Gebietsnamen und Örtlichkeiten. In Bezug auf die Namen kann ich die Eindeutschung leider nicht unterstützen, aber Titel wie ‚Lichkönig‘ und ‚Bansheekönigin‘ schreibe ich auf Deutsch.

Die zweite Sache wäre, dass das Ganze hier ein wenig Wissen über das Fandom und die Lore voraussetzt. Man sollte zumindest die grundlegenden Dinge wissen. Die Anspielungen auf League of Legends, die später noch kommen werden, erfordern ebenfalls ein wenig Begeisterung für Story, sind aber nicht zwingend notwendig.

Doch nun genug der Worte, ihr könnt es selbst lesen ;)

Ich wünsche euch viel Spaß und danke vielmals fürs Lesen,
Vimma_Pelkojen

Der Lichkönig fiel neben seinem mächtigen, nun zweigeteilten, Schwert zu Boden. Wie war das nur geschehen? Wie hatten ihn diese Tölpel besiegt? Natürlich, Fordring mit seinem wundervollen Licht war dabei gewesen, doch sie waren immer noch Sterbliche! Was war aus seinen ach so gigantischen Plänen geworden, die Herrschaft über diese jämmerliche Welt der Lebenden an sich zu reißen?

Doch trotz all des Zorns, der sich in ihm anbahnte, fühlte Arthas, dessen Geist sich langsam von dem Ner'zhuls löste, wie alles... leichter wurde. Und er sah, wie der Geist

seines Vaters, den er so lange malträtirt und gefangen gehalten hatte, auf ihn herabblickte. Das Atmen fiel ihm immer schwerer. Er blickte dem alten König von Lordaeron in die Augen, der sich zu ihm hinunter gebeugt hatte. Nur mit Mühe schaffte er es, sich mit einer Hand an seine geisterhafte Brust zu klammern. Doch es fühlte sich an, als wäre er lebendig.

"Vater... Ist es... vorbei?", fragte er und jedes Wort fiel ihm schwerer. Terenas legte seine Hand auf die seines Sohns. "Es ist soweit", sagte sein Vater und Arthas war überrascht, eine solche Emotionslosigkeit in seiner Stimme vorzufinden. Keine Trauer, keine Freude. "Kein König herrscht für immer, mein Sohn", setzte er weise fort und sie blickten sich in die Augen. Doch selbst das Sehen fiel Arthas langsam schwer.

"Ich sehe... nur Finsternis... vor mir", brachte er noch heraus. Dann fühlte er, wie ihn alle Sinne verließen. Seine Welt wurde endgültig schwarz und er ließ von seinem Vater ab. War das der Tod? Ein seltsames Gefühl.

Seltsamerweise öffnete Arthas seine Augen wieder, er wusste selbst nicht warum. Und eine andere Person als sein Vater hatte sich über ihn gebeugt. "Ah, du bist wach", meinte die Person, die sich als junger Mann entpuppte. Lange, offene, braune Haare, grüne Augen. Insgesamt machte er keinen sehr kriegerischen Eindruck. "Zum perfekten Zeitpunkt. Die Anderen sind schon bereit."

Von welchen Anderen der Junge wohl sprach? Normalerweise hätte er eine solche Respektlosigkeit sofort bestraft, doch irgendwie war ihm die Situation momentan etwas zu merkwürdig. Also stand er, ohne eine Antwort zu geben, auf und ging dem Kerl hinterher, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Einige Minuten vergingen, in denen sie kein Wort wechselten. Interessanterweise bereitete ihm weder das Gehen, noch das Aufstehen irgendwelche Probleme. Sehr... mysteriös.

"Wer seid Ihr?", fragte Arthas dann irgendwann nach. Der Junge kicherte und warf ihm einen Blick über die Schulter zu. "Nun, ich bin Werdas. Aber nach deinem Namen muss ich ja nicht fragen. Selbst hier bist du bekannt, Prinz Arthas...", antwortete er. "Oder ist dir der Titel 'Lichkönig' immer noch genehmer?"

Für einen Moment dachte Arthas nach. War er denn noch der Lichkönig? Seiner Meinung nach war die Antwort 'Nein'... Doch das sollten Andere entscheiden. Er sah sich etwas um. Fackeln, die an Halterungen befestigt waren, erleuchteten die Wände und Teile des steinernen Bodens. "Wo sind wir, wenn Ihr von 'hier' sprecht?", fragte er und wich so abermals einer Antwort aus. Wieder kicherte Werdas, es schien ihn nicht zu kümmern. "Das werde ich dir gleich erklären", entgegnete er und wies auf eine Tür, an der sie soeben angekommen waren. "Geh hindurch... ich werde bald zurückkehren." Während Arthas nun unschlüssig vor der Tür verharrte, drehte sich Werdas um und ging in die Richtung aus der sie gekommen waren. "Was ist hinter-", begann der ehemalige Lichkönig und drehte sich um, doch der Andere war verschwunden. Sehr... Mysteriös.

Er wandte sich wieder der Tür zu. Sollte er sie wirklich öffnen? Irgendwo wollte er schon wissen, was sich hinter ihr verbarg.

Also legte er eine Hand an die Türklinke, drückte sie langsam herunter, stieß die Tür auf...

... und erschrak zutiefst, als er dort, in einem eigentlich freundlich wirkendem Raum,

der mit seinen dunkelblau gestrichenen Wänden und dem dunklen Holzboden überhaupt nicht zu der Höhle passen wollte, zwei Personen sah, mit denen er eigentlich gar nicht mehr gerechnet hatte.

Denn wer hätte auch erwartet Sylvanas Windrunner im Tode zu treffen? Ihre Augen blitzten ihm gefährlich unter der Kapuze ihres Umhangs entgegen, als würde sie versuchen ihn mit diesem Blick zu erstechen. Arthas konnte es ihr nicht verübeln; So war doch er es gewesen, der die Waldläuferin getötet und als Banshee wiederbelebt hatte... doch das war eine andere Geschichte.

Und weiter hinten im Raum stand einer seiner ehemaligen Erzfeinde; Illidan, der Verräter. Und auch wenn er eine Augenbinde trug, so konnte man sie *durch den Stoff* grün leuchten sehen. Wobei Arthas aus verlässlichen Quellen wusste, dass es sich hierbei nicht mal mehr um seine Augen, sondern um etwas viel schrecklicheres handelte. Die Flügel hatte er angelegt und von seinen legendären Zwillingsgleven war nichts zu sehen. Eben so wenig von Sylvanas Bogen oder ihren Schwertern.

„Na, hat es dich auch endlich dahingerafft, Arthi?“, fragte der Dämonen-Elf, dessen Stimme voll Håme war. „Wie schön, dass du uns besuchst.“

Arthas war wirklich verwirrt. Was hatte das zu bedeuten? „Ich... weiß nicht“, gab Arthas so trocken wie möglich zurück. „Aber eine viel wichtigere Frage wäre: Was macht ihr beiden hier? Sylvanas, du solltest doch die Freuden des Untodes genießen und du, Illidan, du bist doch schon lange tot.“ Während Illidan belustigt grinste, schnaubte die Bansheekönigin nur genervt auf.

Doch bevor ihm einer der beiden antwortete, bildete sich dichter schwarzer Dunst neben ihm, der sich innerhalb von Sekunden zu einer Gestalt zu verfestigen schien. Eine Gestalt, die niemand geringeres als der Kerl von eben war. „Nun ja, vielleicht kann ich das erklären, Arthas“, meinte Werdas, der sich, während er sprach, die Kleidung abklopfte, die aus unerfindlichen Gründen staubig war. „Du fragtest zuvor, wo wir hier wären. Ich kann dir mit Stolz sagen, dass es sich bei diesem Ort um mein eigenes, bescheidenes Reich handelt. Wenn du es so sagen willst, so ist das alles hier schon die Hölle.“ Arthas nickte nur, er wollte den Anderen nicht unnötig unterbrechen. „Nun, Sylvanas und Illidan sind aus verschiedenen Gründen hier. Illidan kam zu mir, als ich nach Freiwilligen unter den Verstorbenen suchte, die mir bei einem 'Projekt' helfen wollten, in dem es um Sylvanas und dich geht. Aus irgendeinem Grund war Illidan ganz begeistert, euch sehen zu können.“

Nachdenklich kratzte sich Werdas den Kopf, fuhr dann aber fort. „Und Sylvanas und ich haben einen Pakt: Sie wird für das, wofür ich euch noch brauche, hierbleiben. Dafür wird sie ihr Leben... oder ihr Unleben, wie auch immer man es betrachtet, fortsetzen können, da sie von einigen Val'kyr, nach einem Mordanschlag durch einen gilneanischen Lord, wiederbelebt wird. Zumindest wenn ich meine Finger im Spiel habe.“

Sylvanas schnaubte erneut. „Ich hoffe auch, dass ihr Euer Wort haltet. Wenn nicht, dann werde ich Euch heimsuchen!“, zischte sie und das Misstrauen in ihren Augen ersetzt für einen Moment den Hass und die Verachtung, mit der sie den ehemaligen Lichkönig bedacht hat. Arthas musste zugeben, sie war immer noch so temperamentvoll wie früher. „Aber nun sagt, warum sollte ich hierher kommen?“ „Ja, das würde mich auch interessieren“, warf Illidan ein.

Werdas räusperte sich kurz, bevor er weitersprach. „Wie ihr euch denken könnt, habe ich euch TATSÄCHLICH aus einem Grund hierher gebracht. Ihr müsst wissen, dass ich, als einer der vielen Wächter der Hölle, schon die verschiedensten Wesen kennengelernt habe. Entgegen der allgemeinen Vermutung gibt es tatsächlich nur EINE einzige Hölle, in die die Geister eines jeden Toten kommen, sofern höhere Mächte sie nicht wiederbeleben oder in den Himmel rufen. Und wie ihr euch auch sicher denken könnt, habe ich auch eine riesige Sammlung an literarischen Erzeugnissen.“

Er machte eine Pause, ging zu einem langen hölzernen Bücherregal, das die komplette gegenüberliegende Wand einnahm, und schien nach einem Buch zu suchen. Sylvanas, Illidan und Arthas schwiegen währenddessen und schienen über das soeben gesagte nachzudenken. Nach einigen Minuten schien er gefunden zu haben, was er gesucht hatte, und zog ein dickes Buch mit braunem Buchdeckel aus dem Regal.

„Um das weiter auszuführen muss ich euch etwas erzählen, was sogar ich – der Meister der Geheimnisse – seltsam fand“, setzte er nachdenklich fort, während sein Blick auf das Buch in seinen Händen gerichtet war. „Vor kurzem kam ein Mensch aus einer anderen Welt in die Hölle und brachte ein Schriftstück mit sich, das mich sehr überraschte; Es erzählte die Geschichte des Lichkönigs nach seinem Tod weiter. Doch der Lichkönig war nicht mehr, es war nur Arthas... und das ist etwas, was mich auf zwei Arten beunruhigte.“ Er drehte sich wieder zu seinen 'Gästen' um und sah sie alle der Reihe nach eindringlich an. „Erst einmal möchte ich euch zeigen, dass es auch andere Welten gibt, die von eurer Existenz wissen – wenn auch nur auf eine unterschwellige Art und Weise. Und ich will zudem herausfinden, was dies für ein Text ist, dass er die Geschichte umzuschreiben versucht – denn du musst wissen Arthas, in Wirklichkeit bist du noch nicht tot, obwohl es eigentlich so sein sollte. Du könntest umkehren. Ich lasse dir die Wahl, wenn wir das hier beendet haben.“

Sylvanas hob skeptisch eine Augenbraue. „Und wo liegt jetzt der genaue Sinn darin, uns mit diesem interdimensionalen Schwachsinn zu beschäftigen?“, fragte sie, während Illidan und Arthas immer noch nachdachten. „Für mich klingt das stark nach einer Aufgabe für Magier. Doch außer Illidan hier hat keiner auch nur im Ansatz Ahnung von solcher Magie. Außerdem geht es doch nur um Arthas, nicht um mich oder den Nachtelfen.“

Werdas schüttelte den Kopf. „Es hat weniger mit Magie zu tun, als es sich anhört. Ihr seid hier, um diesen Text zu lesen und mir genau zu berichten, was ihr darüber denkt. Es geht darum, dass ihr die Wahrheit findet... Ich hatte bis jetzt nur Zeit, das erste Kapitel zu lesen und schon dieses warf sehr viele Fragen in mir auf. Und während ihr das tut, werde ich mich auf die Suche nach Antworten zu der interdimensionalen Frage machen.“ Er machte eine kurze Pause und warf das Buch in die Luft, welches dort für einige Sekunden schwebte und dann in einem mysteriösen, violettfarbenen Glühen verschwand. „Außerdem geht es nicht nur um Arthas; auch du, Sylvanas, kommst vor. Und wenn ich den Grund bedenke, aus dem du hierherkamst, so glaube ich, dass dir etwas an deiner Zukunft liegt.“ Sylvanas biss sich für einen Moment auf die Lippe, während sich ein leichtes Grinsen auf Illidans Gesicht stahl.

„Nun gut, dann werde ich euch nun allein lassen...“, meinte Werdas dann gut gelaunt,

als niemand etwas Weiteres sagte und erhob seine Arme. „Für euch ist gesorgt, keine Angst. Verpflegung und Ähnliches ist gewährleistet.“

Nach diesen Worten wurden die Anwesenden von einem grellen, hellvioletten Licht geblendet und als sie wieder richtig sehen konnten, war der junge Mann verschwunden. Illidan stieß einen Pfiff aus. „Das war eine beachtliche Ladung Magie, der Kerl hat es schon drauf!“

Sylvanas seufzte nur genervt. „Lasst uns anfangen. Ich habe ein Königreich zu regieren.“